℞. Hydrargyri bi-iodati Grana quatuor,
Kalii iodati Scrup. unum,
Aq. destillatae Unc. unam.

Misce et solve. S. Täglich 3mal 5 Tropfen zu nehmen. Man steigt erforderlichen Falls mit der Dosis auf 6, endlich 7 Tropfen. Bei bedenklichen Zufällen wird ausgesetzt und wieder mit kleinerer Dosis begonnen. Am Ende der Kur wird eine geistige Lösung aus einem Gran Iodquecksilber-Kalium in einer Unze einfachem Weingeist 3mal täglich 10 Tropfen genommen.

Ch. beschreibt besonders einen Fall, wo bei schon völlig gesunkenen Kräften, gänzlicher Abmagerung, colliquativen Schweifsen und heftiger Diarrhoe binnen 6 Wochen vollkommene Heilung erfolgte. Auch gegen Luftröhrenschwindsucht, purulente Ophthalmie, Dyspepsie, Ammenorrhoe, Leucorrhoe und Oedem, ferner gegen Pneumonie, Anasarca, Scropheln u. s. w. versuchte es Ch. zum Theil mit Erfolg.

Das Mittel verdient daher allerdings die Aufmerksamkeit der Aerzte. Seine Anwendung erfordert aber die gröfste Vorsicht und Umsicht, sonst kann es höchst schädlich einwirken.

(The American journ. of Med. Science. Febr. 1834.)

Asplenium Scolopendrium L. (Scolopendrium officinarum Sm.) gegen Lungenkrankheiten;

von Dr. *Kellermann* zu Lemberg.

Immer tauchen noch in neuesten Zeiten wieder veraltete Arzneimittel auf, welche von den meisten neuern Aerzten

kaum mehr gekannt, in Apotheken nur noch als Raritäten in alten Winkeln, oft ganz vermodert aufbewahrt werden, wenn hie und da ein Arzt durch deren Gebrauch beim Landvolk und den unzweifelhaft glücklichen Erfolg in schwierigen Krankheiten auf ihre Wirksamkeit aufmerksam gemacht wird. Dank verdient aber ein solches Bemühen, und oft noch weit mehr als das Haschen nach neuen, meistens ausländischen Mitteln, deren Ruf mit Recht oft nur ephemerisch ist. Das Scolopendrium ist von den ältern Aerzten vorzüglich gegen Krankheiten der Milz, Herzklopfen, bei Mutterbeschwerden und Zuckungen, aber auch bei Blutspeien, und als Wundmittel, gegen Scorbut u. s. w. gebraucht worden. Indessen sind nahe verwandte Farrenkräuter, z. B. Herba Capillorum veneris, bis auf den heutigen Tag noch als Brustmittel im Gebrauch. D. R.

Dr. Stransky in Czernowice berichtet nämlich an den Vorstand des Krankenhauses zu Lemberg, dafs die Hirschzunge bei den Gebirgsbewohnern der Bukowina gegen Lungenkrankheiten in grofsem Ansehen stehe. Er selbst habe sie seit 2 Jahren in entschiedenen Fällen von Lungenschwindsucht und andern chronischen Lungenleiden mit dem besten Erfolge angewendet, und behauptet, dafs er mit diesem Mittel mehrere Fälle der Phthisis pulmonalis in stadio suppurationis und selbst einen Patienten, der bereits in das stadium colliquationis übergegangen war, vollkommen geheilt habe. Nebenbei wurden jedoch in geeigneten Fällen auch antiphlogistica, oder Digitalis, Aqua Lauro-Cerasi und Galeopsis villosa angewendet. Dr. Kellermann wurde nun beauftragt, dieses Mittel im allgemeinen Krankenhause an der Universität Lemberg anzuwenden, und hat davon höchst befriedigende Resultate erhalten.

Nach einer kurzen geschichtlichen Einleitung und der Angabe der Resultate der Analyse des Krauts von Apotheker Torosiewicz, wonach es viel Gummi, eisengrünenden Gerbestoff und chlorophyllhaltiges Harz enthalten soll, theilt derselbe mehrere Krankheitsfälle mit, die sämmtlich die gute Wirkung dieses Mittels in Lungenleiden bestätigen.

Als allgemeine Wirkung folgert Kellermann nach den gemachten Beobachtungen, dafs es sich im chronischen Husten, in allen Arten der Lungensucht und, wie es schien, vorzüglich in der tuberkulösen bei weitem wirksamer zeigte, als alle bisher in dieser Krankheit üblichen Curativ- und Palliativmittel. — Es vermindert in kurzer Zeit die Athmungsbeschwerden, den lästigen Husten, erleichtert den Auswurf, der in einigen Fällen ein besseres Ansehen gewinnt, vermehrt ungemein die Urinabsonderung, mäfsigt das Fieber, und kräftigt alsbald die Patienten, die es mit einer gewissen Vorliebe nehmen, auf eine auffallende Weise.

Man gab das Mittel in der Regel ohne allen Zusatz. Die Formel war:

℞. Asplenii Scolopendrii Unc. semis,
Coq. cum Aq. font. Libr. duabus v. c. ad remanentiam dimidii, (Libr. unius). Col. fortiter expressa detur usui.

Hiervon wurde ein Drittel Morgens nüchtern, das andere Mittags und der Rest Abends mit ½ lauer Kuhmilch genommen, und eine eingeschränkte entsprechende Diät beobachtet. Unter Umständen kann die Dosis auf 6 Drachmen bis eine Unze gesteigert werden.

Nur in einigen Fällen wurden Blutegel gesetzt oder anhaltende Hautreize unterhalten.

(Medic. Jahrb. des östr. Staats Bd. 16. S. 304.)